



1961
– 2015

ZOFA
Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

– www.zofa.ch

©

Galapagos, Archipel der Evolution Liebesbriefe

Dienstag, 5. Mai 2015
Yvonne Hafen, Filmclub Uster

Hermann Tscherrig begrüsst die 22 Anwesenden herzlich. Unser langjähriges Aktivmitglied Walter Oertle ist im April verstorben. Wir gedenken seiner in einer Schweigeminute.

Yvonne Hafen zeigt uns einen Dokumentarfilm über Galapagos und einen in Teamarbeit entstandenen Spielfilm.



Die Tiere von Galapagos auf Augenhöhe, als wäre man ihresgleichen, mitten unter ihnen, als würde man selber die Meeresalgen von den Steinen knabbern, sich im Sand aalen oder in die Tiefe des Meeres stechen. Diese Nähe, die Unmittelbarkeit zieht einen ins Geschehen hinein und macht Yvonnens Film sehr persönlich, unverwechselbar mit vielen anderen Filmen, die wir möglicherweise über Galapagos schon gesehen haben.

Wie ist Yvonne vorgegangen? Was empfiehlt sie uns, wenn wir ein solches Vorhaben planen? Sich gut ins Thema einlesen. Bei Gruppenreisen ist zu überlegen: wie viel Zeit habe ich zum Filmen, welche Ausrüstung kann ich mittragen? Da bei Reisefilmen oft kein Drehbuch möglich ist, muss ich festlegen, was der Film aussagen soll.

Yvonne Hafen hatte eine gute HD-Kamera, eine GoPro-Kamera mit Unterwassergehäuse, ein Stativ und einen Laptop dabei. Besondere Herausforderungen waren der fixe Zeitplan, der O-Ton (wegen der schwatzenden Reiseteilnehmenden), das Filmen auf Augenhöhe der Tiere, welches mit viel Bücken und Knien verbunden war, die Unterwasseraufnahmen mit der GoPro-Kamera. Für letztere wurde ein Gestänge gebastelt, mit dem Yvonne schnorchelnd die Kamera in tieferen Wasserschichten führen konnte. Trotz Müdigkeit nach einem anstrengenden Filmtag, wurden die Aufnahmen jeden Abend auf den Laptop überspielt.

Wie entsteht daraus ein Film? Yvonne Hafen rät erst einmal zu warten, damit die Eindrücke sich setzen können. Dann für den Kommentar recherchieren, eine Geschichte konstruieren, die Clips einlesen und in Themen gliedern. Einen Rohfilm erstellen, kürzen, ändern, kürzen, ändern... Und schliesslich die passende Musik finden, welche die Filmaussage unterstützt. Yvonne Hafen gab sich ein halbes Jahr Zeit um aus dem umfangreichen Rohmaterial dreier Ferienwochen diesen wunderbaren Film zu gestalten.

Der zweite Film „Liebesbriefe“ bot ganz andere Herausforderungen. Was für eine Geschichte erzähle ich? Welche Schauspieler, welche Lokalitäten, welche Requisiten wähle ich? In welcher Reihenfolge filme ich die Szenen, unter welchen Wetterbedingungen. Brauche ich Bewilligungen? Was kann im Voraus gemacht werden?

Marco Stern hatte die Idee für eine witzige Geschichte. Daraus entstand das Drehbuch. Vor dem Drehbeginn wurden die Liebesbriefe verfasst, die equadorianischen Briefmarken beschafft und die Requisiten gesucht. Für die Pöstler-Uniform musste die Erlaubnis der Post eingeholt werden. Damit der Film unterhaltsam wurde, ersann sich das Team besondere Kamerastandpunkte und Bildausschnitte, erstellte einen Drehplan und suchte – und das gilt im Allgemeinen als besonders schwierig – gute Schauspieler. Die junge Dame und der junge Herr spielten ihre Rollen glaubhaft und sehr natürlich. Gefilmt wurde mit zwei Kameras, während Marco Stern das Monitoring übernahm. Schwierigkeiten bei den Aussenaufnahmen bereiteten wie immer die unerwünschten Geräusche (Auto-, Flugzeug-, Maschinenlärm). In 5 – 6 Drehtagen war das Material beisammen. Marco Stern machte den Rohschnitt, der vom Team diskutiert, gekürzt und geändert wurde. Doch irgendwann braucht es eine Fremdbeurteilung, die dem Autorenteam letzte Gewissheit verleiht. Ob der Film wirklich gelungen ist, zeigt sich an den Wettbewerben. Der Film «Liebesbriefe» von Yvonne Hafen und Marco Stern erhielt 2014 den swiss.movie.star für «Ausgezeichneter Schnitt».

Die Anwesenden bedanken sich bei Yvonne Hafen mit einem langen Applaus sowie mit einem Blumenstrauss und einem Baumer Fladen.

Vorschau:

- 9. Mai 2015 Amthausfest in Rüti
- 16. Mai 2015 ZOFA-Kino in Hadlikon „Zürcher Oberland in früheren Zeiten“
- 26. Mai 2015 Autorenabend mit Walti Brändli und Peter Ortner

Esther Tscherrig